

Einleitung

„In der Zelle von Paul Schneider erfahre ich eine Wärme, wie ich sie am Grab meines 1993 verstorbenen Vaters erlebe,“¹ deutete Walter Eichhorn, der Sohn des „Buchenwaldhäftlings“ Franz Eichhorn, sein Verhältnis zum „Prediger von Buchenwald“ an.

Ein Anliegen dieser Arbeit ist, zu zeigen, dass Paul Schneider 68 Jahre nach seinem gewaltsamen Tod bis heute vielen Menschen sehr wichtig ist.

Erich Honecker², Helmut Kohl³, Johannes Rau⁴, Papst Johannes Paul II⁵ hochrangige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten – waren in das Gedenken an Paul Schneider eingebunden. Die Nennung dieser vier Männer zeigt aber auch, wie es möglich ist, Paul Schneider für verschiedene Zwecke zu gebrauchen oder gar zu instrumentalisieren.

Als Paul Schneider im Juli 1939 im Konzentrationslager Buchenwald den Tod fand, war er über seinen engen Hunsrücker Wirkungsbereich bekannt geworden. Er galt als eine Symbolfigur der Bekennenden Kirche. Im Nachkriegsdeutschland fand sein mutiges und kompromissloses Verhalten im KZ Buchenwald zunehmend Beachtung. „Der Prediger von Buchenwald“ wurde in beiden Teilen Deutschlands hoch verehrt. Das Gedenken an ihn durchlebte in diesen Jahren die verschiedensten Facetten. Auch die Intensität des Erinnerns verlief sehr schwankend. Dies zeigt diese Arbeit.

Der erste Teil der Arbeit beginnt mit einer Würdigung von Schneiders Leben und Handeln. Daran schließen sich die zwei Linien des Gedenkens in West- und Ostdeutschland an, die nach der Wende 1989 zusammenfließen, wobei zu bedenken ist, dass in Weimar und Buchenwald immer eine andere Situation als in Dickenschied sein wird.⁶

In den Anfangsjahren der BRD wurde Paul Schneider als „der christliche Blutzeuge“ der Nazidiktatur hoch verehrt. Der Wendepunkt war um 1968: Nun war weniger Paul Schneider als Glaubensvorbild, sondern der politische agierende Dietrich Bonhoeffer gefragt. Das Interesse konzentrierte sich in den folgenden Jahren stärker auf Bonhoeffer, der als einer der wenigen Geistlichen bewusst den Weg des politischen Widerstandes ging. Erst nach

¹ Walter Eichhorn auf einer Führung durch die Gedenkstätte Buchenwald anlässlich der Paul Schneider-Tage am 21. und 22. Juni 2003.

² S. S. 82.

³ S. S. 97.

⁴ S. S. 193. In einem Brief an den Verfasser vom 3.2.2003 schrieb Bundespräsident Johannes Rau von seinen persönlichen Beziehungen zur Familie Schneider.

⁵ S. S. 125ff.

⁶ Dickenschied spielt als Ort des Wirkens eine andere Rolle als Buchenwald als Stätte des Leidens und Sterbens von Paul Schneider

der Wiedervereinigung wurde das Interesse am „Prediger von Buchenwald“ verstärkt geweckt, dies drückt sich durch die verschiedenen Publikationen aus, aber auch durch die sehr gute Arbeit der Pfarrer-Paul-Schneider-Gesellschaft e.V. Auch kann in einer immer komplexer werdenden Welt das Leben und Zeugnis Paul Schneiders beeindrucken.

Ganz anders als in der BRD drückte sich das Gedenken in der DDR aus. Paul Schneider wurde seitens der staatlichen Organe – nicht der Kirche – als antifaschistischer Widerstandskämpfer hoch verehrt und wurde zum Bindeglied zwischen Kirche und Staat, zwischen Christentum und Sozialismus. Dies verdeutlicht Hasso Grabners vielzitiertes Ausspruch: „Dein Tod legt unsere Hände ineinander!“⁷

Im zweiten Teil der Arbeit werden verschiedene Einzelthemen aufgeführt, die als Teilaspekte der Rezeptionsgeschichte Paul Schneiders zu betrachten sind.

Paul Schneider in der Literatur und der wissenschaftlichen Diskussion

Den Beginn macht ein Beitrag über Paul Schneider in der wissenschaftlichen Diskussion. Der Schwerpunkt ist hier auf den Zeitraum von 1994 bis 2006 gesetzt, da Albrecht Aichelin bereits den Stand der Forschung bis 1994 darstellte.⁸

Die katholische Kirche „entdeckt“ Paul Schneider

Im Heiligen Jahr 2000 nannte Papst Johannes Paul II. am 7. Mai in seiner Predigt während der ökumenischen Gedenkfeier für die Märtyrer des 20. Jahrhunderts Paul Schneider. Daraus entstand eine Bewegung, die am 1. Februar 2003 mit einem Gedenkgottesdienst an Paul Schneider in der Basilika San Bartolomeo in Rom ihren Höhepunkt fand. Diese Feier hatte einen bemerkenswerten Briefwechsel über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der evangelischen und der römisch-katholischen Auffassung der Eucharistie zwischen Prälat Paul Dieterich und Walter Kardinal Kasper zur Folge.

⁷ Grabner, Hasso; In memoriam Pfarrer Schneider; in: Das war Buchenwald! Ein Tatsachenbericht, Hg. Von der Kommunistischen Partei Deutschlands, Stadt und Kreis Leipzig 1945, S. 89-94.

⁸ Aichelin, Albrecht, Paul Schneider: ein radikales Glaubenszeugnis gegen die Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus, Gütersloh 1994, S. XVII-XXVII.

Paul Schneider und der Wingolf⁹

Hier wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung Paul Schneider für diese Verbindung in der Vergangenheit hatte und heute noch besitzt. Im Jahr 2002 entdeckte Briefe von Paul Schneider an den Gießener Wingolf enthalten neue Informationen in Bezug auf die Streitfrage, wann und ob Paul Schneider aus der Verbindung austrat.

Martin Sommer und die Gerichte

Immer wieder, wenn es um Paul Schneider geht, stellt sich die Frage nach Martin Sommer, der ihn im Bunker vom KZ Buchenwald so entsetzlich quälte. Anhand der Gerichtsverhandlungen wird verdeutlicht, wes Geistes Kind „der Henker von Buchenwald“ war und bis zu seinem Tod 1988 geblieben ist.

Kunstwerke und weitere öffentliche Arbeiten über Paul Schneider

Zeichnungen, Skulpturen, Theaterstücke, Hörspiele, Filme und Musikstücke sind über den Prediger von Buchenwald entstanden.

Paul Schneider in der Schule

Vier Unterkapitel zeigen exemplarisch, wie Paul Schneider in der Schule behandelt wird. Das Paul-Schneider-Gymnasium in Meisenheim hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an Schneider wach zu halten. Gleichzeitig ist mit der Namensgebung die Verpflichtung verbunden, die nachwachsenden Generationen zu befähigen, sich gegen Unmenschlichkeiten zur Wehr zu setzen. Zwei Schülerarbeiten aus Thüringen aus verschiedenen Zeiten (1982 und 1995) zeigen, wie unterschiedlich Jugendliche Paul Schneider interpretieren. Einem Blick in ausgesuchte Religionsbücher und Lehrpläne schließt sich mit ein Beitrag über Paul Schneider und seine religionspädagogische Rezeption an. Das Kapitel schließt mit Gedanken zu Paul Schneider als Thema des Religionsunterrichts.

Pfarrer-Paul-Schneider-Gesellschaft e.V.

Die 1997 gegründete „Pfarrer-Paul-Schneider-Gesellschaft“ e.V. hat maßgebenden Anteil daran, dass Paul Schneider in den vergangenen Jahren wieder einer größeren Öffentlichkeit bekannt wurde. Ziel der Gesellschaft ist es u.a., das Vermächtnis und Glaubenszeugnis Schneiders wach zu halten und zu pflegen.

⁹ Der „Wingolf“ versteht sich als eine farbentragende studentische Verbindung mit christlicher Grundhaltung, gegründet 1841 / Vgl. dtv Lexikon (1997) Band 20.

Margarete Schneider und ihre Familie

Ohne seine Frau hätte Paul Schneider nicht seinen Weg gehen können. Bewusst ist die Würdigung des Lebens von Margarete Schneider, die am 27. Dezember 2002 verstarb, an das Ende dieser Arbeit gestellt.

Namensgebungen (im Anhang)

Straßen, Häuser, Zimmer, Schulen und Gruppen erinnern an Paul Schneider in Deutschland und darüber hinaus damit, dass sie seinen Namen tragen.

Literatur zur Rezeptionsgeschichte von Paul Schneider wurde bisher kaum veröffentlicht.¹⁰

Die Arbeit stützt sich schwerpunktmäßig auf zahlreiche Zeitungsartikel, Gespräche mit Zeitzeugen und Briefwechsel.

Starkes Interesse an der Thematik und große Hilfsbereitschaft von vielen Seiten habe ich während dem Verfassen dieser Arbeit erfahren dürfen. Besonderer Dank geht an Elsa-Ulrike Ross, Vorsitzende der „Pfarrer-Paul-Schneider-Gesellschaft“ e.V., und Prälat Paul Dieterich, die mich beide durch Gespräche und Quellen sehr unterstützt haben, Dr. Anette Hettinger und Prof. Dr. Jörg Thierfelder, die die Arbeit sehr gut betreuten.

Für die finanzielle Unterstützung möchte ich der PH Heidelberg, im Besonderen Prof. Dr. Albrecht Abele, der Evangelischen Landeskirche im Rheinland und meinem Arbeitgeber, der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein, danken.

¹⁰ Einzig in Folkert Rickers „Das Weltbild Paul Schneiders“ ist eine knappe Ausführung zu finden. Rickers, Das Weltbild Paul Schneiders in: Monatsheft für Evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes, 53. Jahrgang, 2004, S.133- 184, 2004